

BODENALLIANZ

ES LEBE DER BODEN

Ein Solidaritätsprojekt der Stadt Pfaffenhofen
für nachhaltige Landwirtschaft.



PFAFFENHOFEN A. D. ILM
Guter Boden für große Vorhaben



Sepp Amberger (links) und Peter Stapel

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine Stadt fördert nachhaltige Landwirtschaft. Dazu gründet sie eine Bodenallianz gemeinsam mit den örtlichen Bäuerinnen und Bauern. Noch ist das ein ungewöhnlicher Weg. Wir in Pfaffenhofen a. d. Ilm gehen ihn, weil gesunde, fruchtbare Böden so viel für unsere Lebensqualität bedeuten: Sie sind die Basis für bio-regionale Lebensmittel, sauberes Trinkwasser, schöne Landschaften, Biodiversität und Klimaschutz.

In diesem Magazin erzählen wir, wie Sie und wir alle von der Bodenallianz profitieren und wie Sie beitragen können – ob als Bauernfamilie, Stadtmensch oder Lebensmittel verarbeitender Betrieb. Und wir geben einen Einblick, welche Impulse die Bodenallianz seit dem Start im Jahr 2018 bereits geben konnte. Für eine Bilanz ist es sicher noch zu früh. Doch können wir bereits heute mit Stolz sagen: Die neue Herangehensweise hat ein neues Wir-Gefühl bei den Bauern geschaffen und einiges in Bewegung gesetzt. Kommen Sie mit auf diesen Weg!

Dr. Peter Stapel
Nachhaltigkeitsmanager der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

Sepp Amberger
Projektleiter Pfaffenhofener Bodenallianz



Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm
Nachhaltigkeit | Klimaschutz
Hauptplatz 18 · 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
Telefon: 08441 78-0
E-Mail: klimaschutz@stadt-pfaffenhofen.de
www.pfaffenhofen.de/klimaschutz

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm
Hauptplatz 1 und 18 · 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
Telefon: 08441 78-0
E-Mail: rathaus@stadt-pfaffenhofen.de
www.pfaffenhofen.de
facebook.com/pfaffenhofen.an.der.ilm

Bildnachweis: Joseph Amberger - Andechser Molkerei Scheitz GmbH - Bio-Stiftung Schweiz - Daniel Delange - Direktvermarktung Pfaffenhofener Land und Hallertau e. V. - Getzr. Müller Mühlenbräu GmbH & Co. KG - BFS Florian Schaipp - Kramerbräu Saaten und Öle GmbH - Elisabeth Lang - Lukas Sammetinger - shutterstock.com/ArtColliris, ercan senkaya - Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm - Peter Stapel - Elisabeth Steinbüchler - Thomas Tomascheck - Trollbäck+Company - United Nations/ globalgoals.org - unsplash.com
Herausgeber: Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm - Stand: Juli 2021 - Änderungen vorbehalten
Gedruckt auf „Circleoffset“, FSC® Recycled certified, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und EU Ecolabel



„WIR TUN WAS“



Bäuerinnen und Bauern der Bodenallianz schaffen lebendige Böden, bunte Artenvielfalt und mehr – Seite 4

BIO. REGIONAL. GUT.



Einkaufen, was vor der Haustür wächst – Seite 12

NACHMACHEN ERWÜNSCHT



Interview mit dem Bürgermeister zu einem (noch) einzigartigen Projekt – Seite 6

ZUKUNFT BIO



Familie Ostermair stellt ihren Betrieb um – Seite 7

ES LEBE DER BODEN



Mensch, Natur, Klima profitieren von gesunden Böden – Seite 5

GUTER BODEN,

Mit der Bodenallianz fördert die Stadt Pfaffenhofen nachhaltige Landwirtschaft ohne Pestizide. Es geht dabei um lebendige Böden, Erhalt der Artenvielfalt und um bio-regionale Lebensmittelversorgung.



„Guter Boden für große Vorhaben“ – mit diesem Slogan präsentiert sich Pfaffenhofen a. d. Ilm als Ort, in dem Nachhaltigkeit und Lebensqualität einen hohen Stellenwert haben. Auch umgekehrt funktioniert der Satz: „Ein großes Vorhaben für guten Boden“ – so könnte man die Pfaffenhofener Bodenallianz beschreiben. Sie wurde gegründet, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, die ohne Pestizide auskommt. Sie will so die Fruchtbarkeit der Böden erhalten, den Anbau gesunder, bio-regionaler Lebensmittel voranbringen und die Artenvielfalt schützen. Die Stadt hat das Solidaritätsprojekt 2018 gestartet, und es ist bis heute wohl bayernweit einzigartig, dass eine Kommune ihre Landwirte so sehr unterstützt und dafür auch viel Geld in die Hand nimmt.

NATurnaHER ANBAU ALS ZIEL

Und das kommt an: Rund 100 Bäuerinnen und Bauern haben sich der Bodenallianz angeschlossen. Gut 180 landwirtschaftliche Betriebe gibt es noch in und um Pfaffenhofen, die meisten im

„Es muss allen bewusst sein,
dass unser Boden ein
lebendiger Organismus ist.“

Projektleiter Sepp Amberger

Nebenerwerb. Sie haben ihre Höfe in einem der Ortsteile und Weiler, die neben der Kernstadt zum Gemeindegebiet gehören. Immerhin 54 Prozent des Stadtgebiets entfallen auf landwirtschaftliche Fläche. Ein Fünftel davon soll künftig ökologisch und naturnah bewirtschaftet werden – eine Verdreifachung zu vorher. Insgesamt geht es um 1.000 Hektar Bio-Ackerland, aber auch viele kleine Schritte zu Bodenschutz und Artenvielfalt: „Die Tür zur Teilnahme steht allen Betrieben offen, auch denen, die nicht an eine Umstellung auf Bio denken“, betont Peter Stapel, Nachhaltigkeitsmanager der Stadt Pfaffenhofen.

NEUE HERANGEHENSWEISE, NEUE LANDWIRTSCHAFT

Um eine nachhaltigere Landwirtschaft zu erreichen, stellt die Stadt Pfaffenhofen ein Budget von rund einer Million Euro für drei Jahre zur Verfügung – und „Manpower“. Aus diesen Mitteln werden Informationsveranstaltungen und Exkursionen angeboten, Feldbegehungen, Milchviehrundfahrten, Messebesuche oder spezielle

GUTES LEBEN

Workshops. Im Zentrum steht ein hochwertiges Weiterbildungsangebot: Im drei Jahre dauernden Bodenkurs erhalten die Teilnehmenden neue Impulse für die Bewirtschaftung ihrer Böden, sie können sich mit erfahrenen Praktikern sowie international anerkannten Experten austauschen und sich untereinander vernetzen.

„Das neue bei der Bodenallianz ist, dass hier mit den Landwirten gearbeitet wird, nicht einfach über sie bestimmt“, erklärt Projektleiter Sepp Amberger, der selbst „Stallgeruch“ hat und als ehemaliger Berufsschullehrer die Entwicklung des Agrarbereichs seit Jahrzehnten verfolgt. So sind die Bodenallianz-Bauern über den 10-köpfigen Steuerungskreis stark eingebunden in die Formulierung der Ziele und in die Auswahl der Themen. „Wir helfen dabei, festgefahrene Strukturen aufzubrechen“, so Amberger. „Eben weil das Herangehen anders ist, ist auch die Chance für eine neue Landwirtschaft da.“ Die Beschäftigung mit dem Boden ist der Einstieg in die Thematik oder wie Amberger es ausdrückt: „Es muss allen bewusst sein, dass unser Boden ein lebendiger Organismus ist.“

„WIR TUN WAS“

Gerade die Vernetzung empfinden viele Teilnehmende als das Wertvolle an der Bodenallianz. „Es ist eine Gemeinsamkeit entstanden, eine Gruppe, die sagt ‚Wir tun was‘“, schildert Stapel seine Beobachtungen. „Auch dass Kommune und Landwirte ein gemeinsames Ziel verfolgen, bringt Motivation, selbst etwas zu tun und nicht nur auf andere zu verweisen.“

Eine weitere Unterstützung für die Betriebe ist, dass die Bodenallianz Kontakte mit Abnehmern herstellt, sei es über die Direktvermarktung oder durch Partnerschaften mit Lebensmittelverarbeitern. Denn die Umstellung auf Bioanbau kann nur derjenige Betrieb

„riskieren“, der weiß, dass seine Erzeugnisse zu einem guten Preis vermarktet werden können.

VORBILDWIRKUNG

Die mittlerweile erzielten Erfolge können sich sehen lassen. Erste teilnehmende Betriebe haben bereits von der konventionellen auf die ökologische Landwirtschaft umgestellt oder sind im Umstellungsprozess. Sie erzeugen Bio-Getreide oder Milch. Auch Höfe, die sich derzeit noch keine Umstellung vorstellen können, leisten wertvolle Beiträge, gesunde Böden hervorzu- bringen und die Artenvielfalt zu erhalten, wiederherzustellen und zu schützen, z. B. durch Blühstreifen oder Schlupfwinkel für Tiere.

„Es bewegt sich Viel“, stellt Stapel fest. Dies geht weit über Pfaffenhofen hinaus: „Wir bekommen viel Aufmerksamkeit von außen und freuen uns natürlich, wenn wir eine Vorbildwirkung für andere Kommunen, Initiativen und Organisationen einnehmen“, so Stapel.

WELTEN ZUSAMMENBRINGEN

Nun muss noch die Aufmerksamkeit bei den „Stoderern“ wachsen, der Pfaffenhofener Stadtbevölkerung. Die Menschen sollen beim Einkauf zu Produkten greifen, die ökologisch direkt vor der Haustür angebaut werden, zum Beispiel auf dem wöchentlichen Erzeugermarkt am Hauptplatz. Dies tut der Umwelt gut und sichert das Auskommen der örtlichen Erzeuger. Zudem gibt es gemeinsame Veranstaltungen mit Bürgern und Landwirten, wo sich beide Welten wieder besser kennenlernen – und verstehen. So soll die Wertschätzung steigen für die Arbeit der Bauern. Und die Wertschätzung für die wertvolle Ressource Boden. Damit Pfaffenhofen noch lange ein „guter Boden“ bleibt.

MENSCH, TIER, PFLANZEN, KLIMA: WARUM GESUNDER BODEN WICHTIG IST

Warum ist Handlungsbedarf beim Thema Boden?

Unsere Böden sind die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen. Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und auszubauen ist grundlegend für die gesamte Gesellschaft – und natürlich für jeden (Bio)betrieb. Jedoch wird dem Boden in der landwirtschaftlichen Ausbildung oft noch nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bodenallianz vermittelt fundiertes Fachwissen und arbeitet daran, die Rahmenbedingungen für einen schonenden Umgang mit dem Boden zu verbessern.

Was macht einen Boden gut und fruchtbar?

Ein Schlüssel ist die Humusschicht – und der Kreislauf, der in ihr abläuft: Kleinste Tiere wie Regenwürmer, Bakterien und Pilze arbeiten zusammen, um aus Pflanzenresten neue Nährstoffe zu gewinnen. So entstehen „Düngemittel“ wie Stickstoff und Phosphat ganz natürlich.

Was leistet die Bodenallianz für den Klimaschutz?

Gute Böden mit gesundem Humus binden Kohlendioxid – 400 kg je Hektar jährlich im Vergleich zu konventioneller Landwirtschaft. Sie sind zudem weniger empfindlich für die Auswirkungen des Klimawandels. Sie können mehr Wasser speichern, was Ernteerträge sichert, das Grundwasser schützt und einen Beitrag zum Hochwasserschutz leistet.

Was leistet die Bodenallianz für die Artenvielfalt?

Ziel der Bodenallianz ist eine Reduzierung und letztlich der komplette Verzicht auf synthetische Pestizide in der Landwirtschaft. Die bisher übliche Bekämpfung von Schädlingen trifft oft auch die Nützlinge wie Insekten und Vögel. Doch für einen fruchtbaren Boden, die Bestäubung und ein natürliches Gleichgewicht brauchen wir ein intaktes Ökosystem. Durch die kleinstrukturierte Ausrichtung der Pfaffenhofener Landwirtschaft sind die Voraussetzungen gut, hier Verbesserungen zu erreichen.

„WENN MAN DIE ERKENNTNIS HAT, MUSS MAN AKTIV WERDEN“

Pfaffenhofens Bürgermeister begreift nach einem Vortrag, welches Drama der Verlust der Artenvielfalt bedeutet. Und er lernt, dass eine naturverträgliche Landwirtschaft ein entscheidender Hebel ist. Er führt ein paar Gespräche – die Idee der Bodenallianz entsteht. Bürgermeister Thomas Herker über ein besonderes Projekt.



Warum startet eine kleine Stadt wie Pfaffenhofen so ein großes Projekt für nachhaltige Landwirtschaft?

Herker: Bei Dingen, die so langsam reagieren wie Ökosysteme, kann man nicht erst agieren, wenn Schicht im Schacht ist. Wenn wir die Erkenntnis haben und wissen, dass es vielleicht schon fünf nach zwölf ist, dann müssen wir selbst aktiv werden. Das gilt für Biodiversität genauso wie für Klimaschutz. In beiden Bereichen wird unsere Stadt allein die Welt nicht retten, aber verantwortliches Handeln heißt, den eigenen Entscheidungsspielraum zu nutzen.

Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Arbeit der Bodenallianz?

Man kann nur begeistert sein, welche große Bereitschaft bei den Landwirten vorhanden ist. Das Ganze ist am Anfang durchaus kritisch beäugt worden. Aber jetzt haben wir eine Gemeinschaft

formiert, die ernsthaft daran arbeitet, im eigenen Bereich zu optimieren im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung. Das ist ein hoffnungsvoller Zustand. Die Landwirte sind zu Artenschutz bereit. Man muss sie nur mitnehmen.

Was raten Sie Kommunen, die sich für das Projekt interessieren?

Die Frage, die oft kommt: Kann man sich das leisten? Das höre ich auch beim kostenlosen Stadtbuss. Wir sind eher durchschnittlich finanzstark. Aber die Frage ist: Wo steckt eine Stadt Ressourcen hinein, was sind die wichtigen Bereiche? Für uns sind das Nachhaltigkeit in allen Facetten und Klimaschutz. Und da haben wir eben ein Feld wie die Landwirtschaft als entscheidend definiert.

Die Pfaffenhofener Bodenallianz hat also Zukunft?

Sie ist ganz klar auf Dauer angelegt. Selbst wenn irgendwann alle Landwirte ökologisch arbeiten würden, so wäre ein Format wie die Bodenallianz immer noch von Nöten, weil sie diese starke Netzwerkfunktion und die Austauschfunktion hat. Wenn es nach mir geht, werden wir das noch viele Jahre fortführen, und auch der Stadtrat war bisher in seinen Beschlüssen stets einstimmig.



„Als ich mich vertieft mit der Bodenallianz Pfaffenhofen, deren Zielsetzung, aber auch mit deren Haltung und Vorgehensweise beschäftigte, entdeckte ich darin eine Schwesterinitiative zu unserem Bodenfruchtbarkeitsfonds. Praktiker, die Stadt und die Politiker arbeiten Hand in Hand, um die Wertschöpfung in der Region bewusster und ökologischer zu gestalten und das auf eine sehr systemische Art und Weise. Ich hoffe sehr, dass dieser wichtigen Initiative die nötigen zeitlichen und finanziellen Ressourcen auch in Zukunft

erhalten werden, um die Potenziale, die in dem Projekt liegen ausschöpfen und exemplarisch entwickeln und realisieren zu können. Ich wünsche weiterhin viel Glück und Erfolg dabei!“

Mathias Forster, Geschäftsführer und Stiftungsrat,
Bio-Stiftung Schweiz – www.bodenfruchtbarkeit.bio

SO ARBEITET DIE BODENALLIANZ

Mitglieder: Können mittlerweile alle interessierten Landwirte aus dem Landkreis werden. Auch wer nicht auf Bio umstellen will, ist willkommen.

Steuerungskreis: 10 Bäuerinnen und Bauern, die mit der Projektleitung gemeinsam entscheiden, wie sich die Bodenallianz ausrichtet.

Projektleitung/-organisation: Sachgebiet Nachhaltigkeit | Klimaschutz der Stadtverwaltung, unterstützt von einem externen Landwirtschaftsexperten.

Politische Steuerungsgruppe: Begleitet das Projekt seitens des Stadtrats, ist mit Angehörigen der Fraktionen besetzt.

Netzwerk: Kooperationen u. a. mit Bioverbänden, Schweisfurth-Stiftung, Bodenfruchtbarkeitsfonds, Bio-Stiftung Schweiz.

Trägerschaft und Finanzierung: Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm – Öko-Modellregion Pfaffenhofener Land und Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm unterstützen die Teilnahme von Betrieben außerhalb des Stadtgebietes.

MUTMACHER BODENALLIANZ

Wie wird man zum Biobauern? Mit viel Engagement und Unterstützung der Bodenallianz. So ist es zumindest bei Vitus Ostermair und seinem Milchviehbetrieb. Die Umstellung läuft an, das Jungvieh gewöhnt sich derzeit an die neue Freiheit auf der Weide und eine Molkerei, die die Biomilch abholen wird, ist auch gefunden.

„Ich bin ja kein Biobauer“, zögerte Vitus Ostermair zunächst, auf ökologische Bewirtschaftung umzustellen. „Du wirst einer werden“, antwortete Sepp Amberger von der Bodenallianz. Biobauer oder konventioneller Landwirt zu sein, ist nicht nur eine Frage davon, welchen Dünger man verwendet und womit man die Tiere füttert. Es ist auch eine Frage des Selbstbildes. Ostermair betreibt den Einödshof zwischen Tegernbach und Göbelsbach zusammen mit seiner Frau Bettina. Verantwortungsvoll mit Tier und Land umzugehen, war für die junge Familie immer selbstverständlich. Aber biologisch zu wirtschaften? Das bedeutet, Abschied zu nehmen von dem, was man in der Ausbildung gelernt hat und bisher erfolgreich praktiziert hat: effizient sein, Leistung steigern, vergrößern.

BIO-UMSTELLUNG GEWAGT

„Irgendwo ist eine Grenze, da kann man nicht immer noch mehr“, sagt Vitus Ostermair. Will man den Viehbestand erweitern, muss man in einen noch größeren Stall investieren und braucht mehr Ackerflächen für den Futteranbau. Die Pachtpreise aber sind stark gestiegen, der Milchpreis ist es nicht. Für Biomilch gab es im Bundesdurchschnitt 2020 zwar bis zu 16 Cent mehr je Kilogramm. Aber: Die Milchleistung der Kühe aus Biohaltung ist auch etwas geringer und Ostermair wird weniger Kühe haben. Dies hängt mit der Ausstattung des Stalles zusammen, aber auch, um die Arbeit als Familienbetrieb noch gut bewältigen zu können.

Dennoch wagen es die Ostermairs, auf Bio umzustellen. Der Gedanke war schon länger da. Das Rüstzeug hat sich der Landwirtschaftsmeister in den letzten beiden Jahren als engagierter Teilnehmer bei Kursen und Exkursionen der Bodenallianz geholt. Eine große Hilfe ist auch, dass es hier immer jemanden gibt, der ihm beratend und unterstützend zur Seite steht. Gerade der Austausch mit anderen Teilnehmenden und die Gespräche mit Bio-Pionieren sind es, die

Mut machen, die Landwirtschaft anders anzugehen. Die größte Umstellung sind für Ostermair die Weidegänge, die nach Bio-Richtlinien vorgesehen sind. Das bedeutet mehr Arbeit, allein drei Kilometer Zaun sind anfangs aufzustellen.

BAUER SUCHT MOLKEREI

Auch aus ganz existenziellen Gründen wäre die Bauernfamilie den Schritt zu Bio ohne die Bodenallianz wohl nicht gegangen: Sie hätte schlichtweg keinen Abnehmer für die Biomilch gehabt. Es handelt sich um eine sensible, schnell verderbliche Ware. Für eine Produktion von mehreren Hunderttausend Kilogramm im Jahr können die Ostermairs nicht so einfach eine Direktvermarktung aufbauen, auch wenn sie diese als Zusatz durchaus anstreben. Die Molkerei, an die Ostermair bisher liefert, erfasst Biomilch nicht gesondert. Von den Biomolkereien hat bisher keine ihre Milchlasten in die Gegend geschickt, weil es nicht besonders wirtschaftlich ist, weite Strecken zu einzelnen Höfen zu fahren. Das wird sich ändern: Sobald Familie Ostermair und Familie Birgmeir aus dem nahe gelegenen Hardt bei Hohenwart die Umstellung auf Bio abgeschlossen haben, wird die Andechser Molkerei die Milch abholen. Dies hat die Bodenallianz nach hartnäckigen Gesprächen erreicht. Geholfen hat wohl auch die Tatsache, dass sowohl die Molkerei als auch die Stadt Pfaffenhofen bereits den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten haben. Für Ostermair ist es jedenfalls ein Ansporn, dass sich die Stadt – bis hin zum Bürgermeister – so für „ihre“ Biobauern stark macht und die Landwirte für eine Zusammenarbeit mit ins Boot holt.

Bis Oktober 2023 wird es nun dauern, bis auf dem Einödshof die Umstellung auf einen Betrieb nach den strengen Bioland-Richtlinien erfolgt ist. Genug Zeit für Vitus Ostermair, nicht nur wie ein Biobauer zu wirtschaften, sondern sich auch wie einer zu fühlen.

„Durch die Aktionen der Pfaffenhofener Bodenallianz hat sich der Gedanke gefestigt, unseren Betrieb auf ökologischen Landbau umzustellen.“

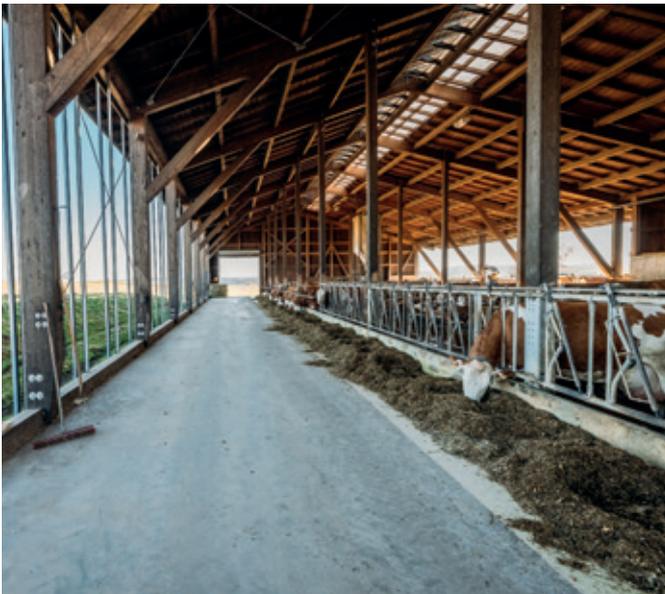
Vitus Ostermair, Milchviehalter



Vitus und Bettina Ostermair mit Sohn und einigen ihrer 68 Milchkühe. 40 Kälber und Jungvieh gehören ebenfalls zum Hof.



Die Bodenallianz hat Vitus Ostermair unterstützt: mit Know-how, als Mutmacher und in Verhandlungen mit der Molkerei.



Stall mit Aussicht: Mit dem offenen Stall und dem umliegenden Grünland hat der Einödshof gute Voraussetzungen für eine Milchviehhaltung nach Biokriterien.



Als künftiger Biomilchbauer muss Ostermair das Vieh auf die Weide herauslassen. Zusätzliche Arbeit für ihn – und Neuland für die Rinder.



SO PROFITIEREN LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE

- 1 Austausch und Vernetzung mit anderen Betrieben
- 2 Kostenlose Kurse, Exkursionen, Fachvorträge und Beratung
- 3 Unterstützung bei Vermarktung und in praktischen Fragen
- 4 Chance zum Perspektivwechsel ohne Zwang
- 5 Anerkennung ihrer Leistungen für die Allgemeinheit

BODENKURS & CO. – DAS PASSIERT IN DER BODENALLIANZ



Der **Bodenkurs** vermittelt über drei Jahre hinweg vertieftes Wissen, wie Bodenfruchtbarkeit erhalten und verbessert werden kann. Dazu gehören auch viel praktische Übungen mit Boden-Fachleuten auf den Äckern der 30 Teilnehmenden.



Gemeinsame Exkursionen führen zu Veranstaltungen wie hier zur Messe Biofach oder auf Höfe von erfahrenen Bio-Pionieren. Neues Fachwissen gibt es aber auch in **Vorträgen und Workshops** im Rathaus oder online sowie in Einzelberatungen.



Beim **Fokus-Naturtag** erarbeiten Bauernfamilien gemeinsam mit einer Fachberaterin, wie sie auf ihren Flächen und der Hofstelle die Naturschutzleistung ihres Betriebs weiter verbessern können. Ein Plakat dokumentiert die Ergebnisse.



In der **Pilotstudie Boden.Klima** untersucht die Bioland Stiftung auf 18 Bodenallianz-Höfen, wie die Ackerböden als Speicher für das Klimagas CO₂ dienen. Vielleicht können die Bauern so einmal Klimazertifikate an örtliche Firmen verkaufen.

ÖKO-MODELLREGION PFAFFENHOFENER LAND

Die Öko-Modellregion Pfaffenhofener Land umfasst Pfaffenhofen und die Nachbargemeinden Scheyern, Hettenshausen und Illmünster. Sie erweitert die Bodenallianz.

Das Pfaffenhofener Land ist eine von insgesamt 27 Öko-Modellregionen in Bayern. Sie werden vom bayerischen Staat finanziell unterstützt, das Pfaffenhofener Land ist seit Mai 2019 Teil der Initiative. Die Öko-Modellregion Pfaffenhofener Land erweitert den Wirkungsbereich der Bodenallianz. Maßnahmen können so in einem größeren Gebiet und mit mehr Landwirten umgesetzt werden.



Die Öko-Modellregion geht aber weit über die Bodenallianz hinaus. Ihr Ansatz: Landwirte, lokale Lebensmittelproduzenten und Abnehmer wie Handel und Gastronomie zusammenbringen, neue Möglichkeiten der Direktvermarktung schaffen und durch Lernorte bei Verbrauchern Bildung und Bewusstsein für regionale und ökologische Lebensmittel stärken. Damit es am Schluss heißt: „Öko? Logisch“.

HIER STECKT BOD

Was passiert mit dem, was Bodenallianz-Landwirte ernten? Nur wenn es zuverlässige Abnehmer und einen angemessenen Preis gibt, können die Betriebe nachhaltige Landwirtschaft in Bio-Qualität betreiben. Die Bodenallianz bringt Bauern und Verarbeiter zusammen. Drei Beispiele für Kooperationen.

BIO-MILCHSPEZIALITÄTEN VON DER ANDECHSER MOLKEREI SCHEITZ

Die Andechser Molkerei Scheitz ist ein moderner, mittelständischer und inhabergeführter Familienbetrieb. Das Produktsortiment reicht vom feinsten Joghurt über fruchtig-frische Joghurt drinks bis hin zum herzhaftesten Käseschmankerl. Die wertvolle Bio-Milch liefern 663 verbandszertifizierte Bio-Milchlieferanten in einem Umkreis von 160 km, mit denen die Molkerei vertrauensvoll und in einer „Partnerschaft auf Augenhöhe“ zusammenarbeitet.



„Mit der Pfaffenhofener Bodenallianz eint uns das Ziel, lebendige, fruchtbare Böden und die biologische Vielfalt zu erhalten, wiederherzustellen und zu schützen. Die ökologische Bewirtschaftung ist dabei der richtige Weg, um unsere Böden als Lebensgrundlage für

Menschen, Tiere, Pflanzen und für die Landwirtschaft zu sichern. Daher unterstützen wir das Konzept der Bodenallianz und freuen uns über die ersten beiden Bio-Milchbauernfamilien, die nach der Umstellungsphase im nächsten Jahr ihre Bio-Milch liefern werden.“



Barbara Scheitz,
Geschäftsführerin

Was passiert mit der Milch, die die Bodenallianz-Bauern an die Andechser Molkerei Scheitz liefern werden?

Die Bio-Milch der Bodenallianz-Bauern wird in der Produktion weiter veredelt zu feinen ANDECHSER NATUR Bio-Milchspezialitäten.

Warum haben Sie sich für eine Zusammenarbeit mit der Bodenallianz entschieden?

Bio-Landwirtschaft ist aus unserer Sicht die zukunftsfähige Art der Bewirtschaftung. Wir tragen mit dem täglichen Wirtschaften zu mehr „Bio“ bei – nun auch in Pfaffenhofen – und unterstützen die ressourcenschonende, ökologische Landwirtschaft mit Biodiversität, Boden-, Grundwasser-, Tier- und Klimaschutz.

Wie profitiert Ihr Betrieb von der Bodenallianz?

Wir sind gerne Partner der Bodenallianz und freuen uns, das Konzept für mehr Ökologie mit der Verarbeitung der Bio-Milch voranzubringen.

**BODEN
ALLIANZ**
ES LEBE DER BODEN

SO PROFITIEREN LEBENSMITTELVERARBEITER

- 1 Unterstützung bei der Akquise von bio-regionalen Rohstoffen
- 2 Aktive Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherinformation
- 3 Vernetzung mit anderen Bio-Akteuren ohne Konkurrenzgedanken
- 4 Herstellen von Kontakten, Einholen von Informationen, Unterstützung mit Anbauverbänden
- 5 Imagegewinn in der Region und Identifikation mit der Region

BODENALLIANZ DRIN

MOHN UND PFLANZENÖL VON KRAMERBRÄU SAATEN UND ÖLE

Kramerbräu Saaten und Öle verarbeitet und veredelt Bio-Saaten und -Kerne. Das Pfaffenhofener Unternehmen ist einer der führenden Hersteller von Bio-Pflanzenölen (Sonnenblumenöl, Rapsöl) und von pflanzlichen Proteinen in Deutschland. Beliefert werden vor allem Großabnehmer aus den Bereichen Lebensmittel und Futtermittel.



Was macht Kramerbräu Saaten und Öle zusammen mit der Bodenallianz?

Aktuell haben wir Blaumohn für Bäckereien aufbereitet und Sonnenblumen und Raps für unser Pflanzenöl der Marke Kramerbräu Naturlandhof. Künftig können weitere Backsaaten wie Leinsaat oder Sonnenblumenkerne folgen.

Warum haben Sie sich für eine Zusammenarbeit mit der Bodenallianz entschieden?

Wir sind nicht nur Verarbeiter, sondern haben selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb, der seit über 30 Jahren ökologisch wirtschaftet. Die Bodenallianz bestätigt uns, auf dem richtigen Weg zu sein. Daher möchten wir das Projekt unbedingt unterstützen.

Wie profitiert Ihr Betrieb von der Bodenallianz?

Mit dem Bio-Blaumohn haben wir ein neues Produkt im Sortiment.

„Durch die Bodenallianz wird es ermöglicht, dass sich die Landwirtschaft im Einzugsgebiet wieder hin zu mehr Biodiversifizierung und damit nachhaltiger Landbewirtschaftung entwickelt. Das schafft Vorteile für Landwirte gleichermaßen wie für die Bewohner und die Natur. Wenn wir direkt vor der Haustüre zu einem Stück bessere



Welt beitragen können, unterstützen wir das sehr gern. Wir stellen Bioprodukte aus Überzeugung her, Grundlage dafür ist eine weitere Ökologisierung der Landwirtschaft.“

Markus Pscheidl,
Geschäftsführer

BIOBIER VON MÜLLERBRÄU

Müllerbräu schaut auf eine 350 Jahre andauernde Brautradition zurück. Heute verknüpft man das traditionelle Wissen mit einem modernen und innovativen Geist. So schafft es die Brauerei aus Pfaffenhofen regelmäßig, bei internationalen Wettbewerben prämiert zu werden.



Was haben Sie im Bereich regionale Rohstoffe und Biobier vor?

Wir haben dieses Jahr unseren ersten Probe-Sud Biobier gebraut. Auf Anhieb haben wir ein mildes Helles ohne Schlucksperre hervorgebracht, welches Lust auf weitere Sude macht.

Warum haben Sie sich für eine Zusammenarbeit mit der Bodenallianz entschieden?

Natürlich ist nicht nur die Idee hinter der Bodenallianz großartig, sondern auch die Menschen, die dahinterstecken. Ein großes Lob geht an Peter Stapel und Sepp Amberger, die uns tatkräftig auf dem Weg zum Biobier unterstützt haben.

Wie profitiert Ihr Betrieb von der Bodenallianz?

Gerade sind wir auf der Suche nach einem geeigneten Garten, wo wir Hopfen in Bioqualität anbauen können. Das wäre ein toller Schritt in Richtung Zukunft. Vielleicht kann uns auch hier die Bodenallianz mit deren Netzwerk unterstützen.

„Als Pfaffenhofener blicke ich natürlich stolz auf meine Heimat, wenn ich sehe, wie stark sich die Stadt mit der Bodenallianz für Nachhaltigkeit in unserer Region einsetzt. Ich führe in der siebten Generation die Brauerei und möchte dafür sorgen, dass diese nachhaltig, innovativ und Ressourcen schonend die nächsten sieben



Generationen übersteht. Mit der Bodenallianz haben wir tolle Ansprechpartner gefunden, die uns auf diesem Weg unterstützen.“

Manuel Müller,
Geschäftsführer

WIR SIND ALLE

Eine besondere Mohnsemmel oder Schmankerl vom Erzeugermarkt: Wer Lebensmittel kauft, die ökologisch und direkt vor der Haustüre angebaut werden, schützt das Klima und ist solidarisch mit der lokalen Landwirtschaft. Alle können durch ihr Verhalten einen Beitrag zur Bodenallianz leisten, ob private Haushalte oder Großverbraucher.

Bodenallianz – das ist nicht nur ein Ding zwischen Stadt Pfaffenhofen und ein paar Landwirten. Die Bodenallianz bezieht alle Pfaffenhofenerinnen und Pfaffenhofener mit ein. Sie will es den Menschen einfacher machen, zu Produkten zu greifen, die rund um Pfaffenhofen angebaut werden und möglichst Bio sind. Dies tut unserer Umwelt gut und sichert das Auskommen der örtlichen Bauernhöfe. Die Coronakrise hat gezeigt, wie wertvoll es ist, wenn das tägliche Brot vor der Haustür heranwächst. Eine funktionierende und kleinteilige Landwirtschaft brauchen wir aus noch einem Grund: Damit wir weiterhin die schöne und vielfältige Kulturlandschaft genießen können, die Pfaffenhofen umgibt.

Viele Verbraucherinnen und Verbraucher haben das verinnerlicht und kaufen im Hofladen und auf dem Wochenmarkt ein, bei anderen möchten Bodenallianz und Öko-Modellregion Pfaffenhofener Land noch Aufklärungsarbeit leisten. Doch ob aus alter oder neuer Überzeugung: bio-regional zu konsumieren und die lokale Landwirtschaft zu unterstützen, ist oft gar nicht so einfach. Bisher – denn Bodenallianz und Öko-Modellregion helfen, dass Erzeugerinnen und Erzeuger mit Verbraucherinnen und Verbrauchern zusammenkommen. Hier ein paar Beispiele, was bereits passiert, was denkbar ist und was wir alle beitragen können.



DIE MOHNSEMMELE – GEWACHSEN UND GEMACHT IN PFAFFENHOFEN

Bereits mit dem Kauf einer einfachen Mohnsemmel kann man die Pfaffenhofener Bodenallianz unterstützen. Fünf örtliche Bäckereien verwenden nämlich Bio-Mohn aus der Bodenallianz. Die Bäckereien Bergmeister, Breitner, Prechter, Treffer aus Tegernbach und Wiesender bestreuen damit Mohnsemmeln und -brezen. Der Mohn stammt vom Moar-Hof in Haimpertshofen. Bodenallianz-Landwirt Martin Müller hat in einem Testlauf zunächst rund 800 kg Blaumohn in Bioqualität produziert. Der Test hat bewiesen: Mohn hat in Bayern gute Voraussetzungen zu gedeihen. Die Blütenpracht in violett, rosa und weiß verzaubert im Sommer die Landschaft. So lässt sich durch Konsum vielleicht nicht die Welt retten, aber ein klein wenig beeinflussen, wie es vor der Haustür aussieht – und dass das Geld in der Region bleibt bei örtlichen Bauern und Bäckern. Ein Pilotprojekt mit Bodenallianz-Mehl hat es übrigens auch schon gegeben.

BODENALLIANZ



DER ERZEUGERMARKT – GENIAL REGIONAL

Lust auf frisches Obst und Gemüse, auf Käse, Fleisch, Eier, Brot, Milch und Getränke, am liebsten in Bio-Qualität von regionalen Erzeugern? Ohne dafür zehn Hofläden abzufahren? Der Verein „Direktvermarktung Pfaffenhofener Land und Hallertau e. V.“ macht's möglich. Auf der Webseite pfaffenhofenerland.de präsentieren regionale Direktvermarkter seit Juli 2020 gemeinsam ihr buntes Angebot. Die Bestellungen können samstags am Pfaffenhofener Wochenmarkt und in mehreren Umlandgemeinden abgeholt oder bequem nach Hause geliefert werden. Eine Erfolgsgeschichte: Nach einem Jahr haben sich bereits über 1.700 Kunden auf der Online-Plattform angemeldet, um regional, saisonal und fair einzukaufen – von inzwischen 60 bäuerlichen Erzeugern, Lebensmittel-Handwerkerinnen und kleinen Manufakturen.



SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT, CROWDFUNDING & CO

Ein Überangebot drückt den Schweine-Preis, der Handel nimmt die kleinen Kartoffeln nicht ab. In einer solidarischen Landwirtschaft sind die Betriebe nicht mehr solchen Mechanismen des globalen Markts ausgesetzt: Mehrere Verbraucherinnen und Verbraucher finanzieren gemeinsam die Arbeit eines Hofes – und erhalten im Gegenzug die Ernte. Oder man beteiligt sich an einer Co-Finanzierung, z. B. für den Start eines Hofladens. In und um Pfaffenhofen könnten mit Hilfe der Bodenallianz schon bald solche Modelle entstehen.

BIO-REGIONAL FÜR GROSSVERBRAUCHER UND GASTRONOMIE

Ein regionales Bio-Angebot in Kita und Schule, im Krankenhaus oder in der Gaststätte ist wünschenswert. Doch ist es planbar, bezahlbar und machbar? Damit der schrittweise Umstieg gelingen kann, schaffen Bodenallianz und Öko-Modellregion Angebote zum Thema bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung, wo sich die Beteiligten informieren und vernetzen können. Die Stadt nutzt zudem ihren Handlungsspielraum: durch Vorgaben für Kita- und Schulesen oder das Volksfest sowie den geplanten Betrieb einer eigenen Verteilküche.



SO PROFITIEREN VERBRAUCHERINNEN UND VERBRAUCHER

- 1 Gesunde, regionale Lebensmittel, „wissen, wo es herkommt“
- 2 Sauberes Trinkwasser und Flüsse durch Pestizid-Verzicht
- 3 Erhalt der schönen, vielfältigen Kulturlandschaft
- 4 Möglichkeit zum Austausch mit Erzeugerinnen und Erzeugern
- 5 Wertschöpfung und Geld bleiben vor Ort

EINE ALLIANZ FÜR UNSERE ZUKUNFT

Volker Bergmeister, Journalist und Kabarettist aus Pfaffenhofen

„Gott mit dir, du Land der BayWa, deutscher Dünger aus Phosphat,
über deinen weiten Fluren liegt Chemie von früh bis spät.
Und so wachsen deine Rüben, so ernährst du die Sau,
Herr Gott, bleib' dahoam im Himme, mia habn Nitrophoska Blau!“

So textete die legendäre Biermösl Blosn. Die satirische Version der Bayern-Hymne stammt aus dem Jahr 1980. Über Jahrzehnte hat die industriell betriebene Landwirtschaft kräftig Überschüsse im Agrarsystem erzeugt, dabei Böden und Grundwasser nachhaltig geschädigt, nützliche Insekten und Pflanzen durch den Einsatz von giftigen Pestiziden und Herbiziden getötet und die Biodiversität und viele Ökosysteme mitsamt ihren Beiträgen für Natur und Umwelt geschädigt und einen negativen Einfluss auf das Klima. Schluss damit! Die Landwirtschaft ist so ein wichtiger Sektor, der sich aktiv ändern muss, wenn wir aus der Umwelt- und Klimakrise herauskommen wollen.

Immer mehr Landwirte sehen das auch so und wollen ihren Beitrag leisten. Doch im Großen wird immer noch deutlich zu wenig getan. Nun, wen wundert es? Bei einer Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, die sich bei der Werbung für regionale Lebensmittel mit einem Glas Orangensaft am Tisch fotografieren und in einem Werbevideo mit einem Nestlé-Manager jegliche Distanz vermissen lässt. Da ist – wie sagt man in Bayern so schön – Hopfen und Malz verloren. Und schöne Worte allein helfen auch nicht weiter.

In Pfaffenhofen ist man über die Stufe der Absichtserklärungen längst hinaus, hier wird etwas getan für den Wandel. Im Rahmen der Bodenallianz unterstützt die Stadt Landwirte dabei, Ökosysteme zu schützen und die natürliche Bodenfruchtbarkeit zu verbessern oder wiederherzustellen, die biologische Vielfalt zu erhalten und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Nun, die angestrebten 1.000 Hektar „gesunder Boden“ werden nicht reichen. Es ist aber ein Anfang und vor allem ein Schritt in die richtige Richtung. Mit der Bodenallianz gibt die Stadt Anreize. Jeder Euro hierfür ist gut und sinnvoll ausgegeben. Doch es genügt nicht, die Landwirte zu fördern, ihnen vielleicht vom Balkon aus Beifall zu klatschen, um sich dann wieder an den Tisch zu setzen und Lebensmittel aus aller Herren Länder zu verspeisen.

Wir Verbraucher müssen den Weg mitgehen. Böden sind auch für uns eine wichtige Lebensgrundlage. Und so sind wir ein wichtiger Teil einer Bodenallianz. Es gilt, vermehrt Produkte aus der Region zu kaufen, darauf zu achten, wie sie produziert werden und – vor allem – angemessene Preise für die Arbeit der Erzeuger zu zahlen. Deshalb ist es enorm wichtig, dass sich im vergangenen Jahr der Verein „Direktvermarktung Pfaffenhofener Land“ gegründet hat. Da gibt es Produkte aus unserer Heimat, oder besser gesagt: Da gibt es ausschließlich Produkte aus unserer Heimat.

Das hat viele Vorteile: Man weiß, wo die Lebensmittel herkommen. Man weiß, wer sie angebaut oder erzeugt hat. Man weiß auch, dass die kurzen Lieferwege zum Klimaschutz beitragen. Rund 45.000 Kilometer – das ist mehr als einmal um die Erde – hat ein durchschnittlich gefüllter Warenkorb aus dem Supermarkt hinter sich. Ein Einkauf bei Pfaffenhofener Land sichert auch das Auskommen der örtlichen Landwirte und Lebensmittelerzeuger, die dann Ökosysteme schützen können. Und alle miteinander können wir dann singen: „Gott – oder Allah, oder Mensch – mit dir, du Land der Nachhaltigkeit ...“



WEITERE INFORMATIONEN ZUR PFAFFENHOFENER BODENALLIANZ

Solidaritätsprojekt Bodenallianz – Überblick
pfaffenhofen.de/bodenallianz

Videos, Präsentationen und Aktionen
pfaffenhofen.de/bodenallianz-aktionen

Aktuelle Meldungen zur Bodenallianz auf pafunddu.de
pafunddu.de/tag/bodenallianz

Öko-Modellregion Pfaffenhofener Land
oekomodellregionen.bayern/pfaffenhofener-land

Die Bodenallianz ist eine Maßnahme im Rahmen der Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie. Damit will die Stadt einen Beitrag leisten zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aus der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die Bodenallianz trägt zu diesen Zielen bei:



LERNEN SIE BODENALLIANZ-MITGLIEDER KENNEN

PAFUNDU.DE/25539

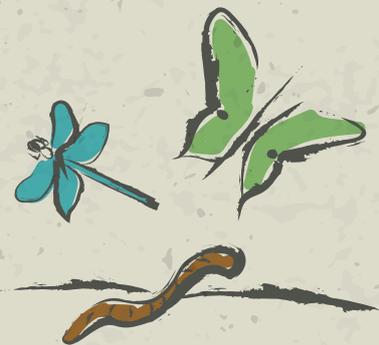


BODENALLIANZ

ES LEBE DER BODEN



LEBENDIGE BÖDEN



BUNTE ARTENVIELFALT



BIOLOGISCHER ANBAU



BIOREGIONALE LEBENSMITTEL



PFAFFENHOFEN A. D. ILM
Guter Boden für große Vorhaben